



Was geschieht, wenn Schwerter zu Pflugscharen umgeschmolzen sind? Frieden ?

Prophet Jesaja Kapitel 2, Verse 1-5

Predigt von Pfarrerin Theresa Rieder

Zum Berggottesdienst vom 18. August 2019

**Bei der Vierschildhütte der Familie von Känel auf dem Guggernäll
mit anschliessendem «Dorfet»**

Inhalt

LESUNG

1. Sag niemals «nie». Einleitung.....	4
<i>Frieden schliessen bereitet grosse Freude</i>	4
2. Jesajas Traum. Bibel	4
<i>Vision des Friedens</i>	4
3. Sammeln, Gewichten, giessen, gebrauchen. Beschreibung.....	6
<i>„Umgiessen“ ist ein Prozess in 4 Schritten</i>	6
5. Wann war der letzte Schweizer Krieg? Fragen	7
<i>1847: ohne Vorwürfe siegen</i>	7

Foto Titelseite: Bergblumen

Lesung aus dem Prophetenbuch des Jesaja, Kapitel 2, Verse 1-5

Der Prophet Jesaja war Sohn des Propheten Amoz. Er sprach von seiner Vision, die er über Juda und Jerusalem sah:

Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg des Hauses GOTTES steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel, der Berg Zion.

Zu ihm strömen alle Nationen. Viele Völker gehen und sagen:

Auf, wir ziehen hinauf zum Berg GOTTES, zum Haus des GOTTES von Jakob. ER unterweise uns in SEINEN Wegen, auf SEINEN Pfaden wollen wir gehen. Denn vom Berg Zion zieht Weisung aus und das Wort GOTTES von Jerusalem.

ER wird Recht schaffen zwischen den Nationen und ER wird viele Völker zurechtweisen.

Dann werden sie ihre **Schwerter zu Pflugscharen** umschmieden und ihre **Lanzen zu Winzermessern**.

Sie werden nicht mehr das Schwert erheben, Nation gegen Nation, und sie werden nicht mehr den Krieg erlernen. Haus des Jakob, auf, wir wollen im Lichte GOTTES gehen!

Wort der Heiligen Schrift.

1. Sag niemals «nie». Einleitung

Frieden schliessen bereitet grosse Freude

Liebe Glaubensgeschwister,

in den Bergen im Graubünden sass ich in einer Gondel zum zweiten Mal neben einer jungen Frau und sie redete im Schwall auf mich ein. Ein junger Arbeitskollege habe sie beleidigt „mit diesem schlechten Menschen rede ich deshalb nie mehr!“ Ich musste lachen über das Wort „nie“ und sagte zu ihr „ihr lebt beide im gleichen Dorf, ihr werdet euch immer wieder begegnen – ihr versöhnt euch wohl besser und habt dann ein Leben voller guter Begegnungen vor euch und könnt später über diesen Ärger lachen. Und wenn der Mann versteht, was Sie beleidigt hat, wird er sich dafür entschuldigen wollen, vermutlich weiss er von seinem beleidigenden Verhalten nichts mehr und kann es so auch nicht gut machen“. – wie die Geschichte ausging – Sie können es sich denken . . . Sie haben Frieden geschlossen es gab einen Blumenstrauss und bald darauf ein feines „Znacht“ . . . und es haben sich zwei versöhnt und gefunden.

2. Jesajas Traum. Bibel

Vision des Friedens

Jesaja der Prophet träumte von Frieden. Er erlebte viele Kriege, und wie schon sein Vater Amos sah er das Unrecht, wenn Gewalt, Zerstörung und Krieg vorherrscht. Jesajas Vater war ursprünglich Viehzüchter und Maulbeerfeigenpflanzer in einem Dorf südlich von Betlehem. Als er erkannte, wie unmenschlich Nachbarvölker mit Juda und Israel umgingen, da wurde er zum Propheten. Es klingt, als würden wir heute in der Zeitung lesen, was Amos über Nachbarvölker berichtete: „Gott brüllt vom Berg Zion her [...] wegen der Verbrechen, die Damaskus beging, weil sie Gilead mit eisernen Dreschschlitten zermalmt, darum schicke Er Feuer gegen ihre Paläste...“ Amos 1, 3-10.

Ebenso rief Amos die Oberschicht Israels zur Ordnung mit den Worten: „**versammelt euch auf den Bergen** [...], seht euch das wilde Treiben in der Stadt an und die Unterdrückung, die dort herrscht. Sie kennen die Rechtschaffenheit nicht [...] So spricht Gott, Ein Feind wird das Land umzingeln, er wird diese Macht niederreißen [...] Amos 3, 9-11.

Jesaja war Sohn des Propheten Amos, der Kriegsverbrechen aufdeckte. Amos wusste, dass Gott alle Verbrecher richten und nur die retten würde, die das Gute suchen, nicht das Böse. Amos 5, 14f: „**Hasst das Böse, liebt das Gute, und bringt bei Gericht das Recht zur Geltung! Vielleicht ist Gott der himmlischen Heerscharen dem Rest der Gerechten gnädig.**“

Solche politischen Analysen hinterliessen tiefe Spuren bei Jesaja. Das Gute lieben – den Frieden lieben – Jesaja hatte eine Vision des Friedens.

Jesajas Vision des Friedens ist über 2700 Jahre alt – leider haben sich die Menschen im Nahen Osten bis heute nicht versöhnt; zu wenige hören auf ihre weisen Propheten und zu viele hören auf die lautstarken Kriegsführer im Land wo Milch und Honig, Wasser und Erdöl fliesst.

Jesaja vor 2700 Jahren träumte, dass man aus tödlichen Schwertern und Lanzen landwirtschaftliche Pflüge und Winzermesser schmieden könnte.

Hören wir die Lesung in der Bibel, horchen wir auf die Vision vom Frieden Jesajas, die etwa 2700 Jahre alt ist.

Jesaja, 2, 1-5, **LESUNG:**

Die umgekehrte Version, dass man aus allem, was aus Metall ist, Schwerter und Kanonen schmiedete, das hat sich über Jahrhunderte hinweg immer wieder wiederholt.

3. Sammeln, Gewichten, giessen, gebrauchen. Beschreibung

„Umgiessen“ ist ein Prozess in 4 Schritten

Jesaja wollte alle Waffen, Schwerter und Lanzen, einsammeln und umgiessen in landwirtschaftliche Werkzeuge.

Vier Schritte gibt es in diesem Prozess.

1. Sammeln ist der erste Schritt. Da gibt es natürlich viele Leute, die geben ihre Waffen nicht einfach so her. Die muss man zuerst überzeugen, dass Gewalt und Krieg kein heilvoller Weg ist. Wer aus lauter Wut nur die Faust im Hosentasche macht und schon Rachepläne ausheckt, der lacht nicht, der ist nicht fröhlich, der ist auf Kampf eingestellt, verkrampft und eher unglücklich. Rache ist nicht süss, Rache ist dumm. Freude ist süss und „dorfe“ unter versöhnten Freunden ist weise.
2. Wenn dann einmal die Schwerter und Lanzen auf einem grossen Haufen sind, dann kann das Metall gewogen werden. Nicht alles wiegt schwer, vieles ist leicht wie eine Nadelspitze, die verletzt, aber schnell verheilt dank Gottes Gnade.
3. Zum dritten braucht es einen Schmelzofen. All das Eisen wird geschmolzen, zum Beispiel zu Stangen geformt als Zwischenform, die transportierbar ist, um in vielen kleinen verschiedenen Giessereien zu neue Werkzeugen des Friedens gegossen zu werden. Alle Beteiligten des Krieges sind zum Friedensprozess aufgerufen, das nimmt einem niemand anderes ab.
4. Als Pflug oder Winzermesser kann dann ein Landwirt das Werkzeug einsetzen und für die Nahrungsherstellung benutzen.

Ein neues Leben beginnt. Eine Gesellschaft, die in Frieden leben darf, kann zu Wohlstand gelangen, zu gutem Leben mit menschlichen

Problemen wie Krankheit, Unfall und Tod, zu Problemen, die wir vernünftig verstehen, das bedeutet Frieden.

Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg. Das Leben gibt uns dann menschliche Schwierigkeiten auf. Wenn kein Krieg das Leben dominiert, dürfen wir Frieden in uns, mit unseren Lieben und mit unseren Nächsten schaffen.

5. Vom letzten Schweizer Krieg und warum Frieden schaffen sich lohnt? Fragen

Vor 172 Jahren war das Ziel, ohne Vorwürfe siegen

Unser Land ist kein Land wo Milch und Honig, Wasser und Erdöl fliesst, darum wurde Krieg in den letzten 172 Jahren wohl auch nicht gerade als erstrebenswert oder lukrativ betrachtet. Der letzte Schweizer Krieg war 1847 der Sonderbundskrieg. Der Bürgerkrieg forderte etwa 100 Tote und 500 Verletzte. Aber ich werde nicht von Schweizer Politik oder Weltpolitik reden. Denn,

Frieden beginnt im Kleinen, beim einzelnen Menschen. In der Familie, unter Freunden, beim Arbeitgeber, im Verein. Als Christen sind wir überzeugt, dass Frieden darauf beruht, dass wir ehrlich zueinander sind, und dass wir unsere Fehler, wenn wir sie einsehen, eingestehen, dass wir einander verzeihen, weil GOTT uns als erster allen Menschen verzeiht.

Einsehen, eingestehen, verzeihen und sich dann freuen – wie geht das? Es geht in vier Schritten, wie bei Schwertern, die zu Pflugscharen werden:

1. Zuerst werden die Schwerter in Form von Erfahrungen als Geschichten gesammelt. Wenn es zwei Menschen sind, dann gibt es zwei unterschiedliche Erfahrungen einer Geschichte. Haben 6 Menschen eine Geschichte erlebt, dann sind es 6

unterschiedliche Erfahrungen, sind es 2'400 Menschen, dann versucht man, ähnliche Erfahrungen zu gruppieren. Sind es 6 Millionen Schweizer*innen, dann vertreten Parteien die verschiedenen Erfahrungen und Meinungen darüber durch politische Gruppen.

2. Jede Erzählung wird auf ihren Wahrheitsgehalt gewichtet, geprüft, Lügengeschichten werden entlarvt, nur wahren Berichten soll Gehör geschenkt werden, allzu pingelige Verletztheiten werden relativiert, Relevante Geschichten hervorgehoben, wo es möglich ist, wieder gut gemacht, bis keine Faust sich mehr in der Hosentasche ballt.
3. Bevor im vierten Schritt das noch heisse Eisen in eine neue Form umgeschmolzen werden kann, müssen Wege, Lösungen, ein Kompromiss, gesucht werden. Eine aufrichtige Entschuldigung kann ein Verzeihen bewirken; Eine Anerkennung kann Groll auflösen. Wenn dann noch Sturheit, Stolz, Ego, Rechthaberei dahin schmelzen - dann schmelzen Herzen, da tränen Augen und da steigen ein letztes Mal alte Verletzungen hoch und es fallen sich Menschen in die Arme.

Gott wird viele Menschen zurechtweisen, bis Frieden eintritt. Aber dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen werden als Winzermesser eingesetzt.

Frieden schaffen endet nie – darum beginnen wir am besten heute!

Segen

*Gott sei vor dir, wenn du den Weg nicht mehr weisst;
Gott sei neben dir, wenn du unsicher bist;
Gott sei über dir, wenn du Schutz suchst;
Gott sei in dir, wenn du dich fürchtest;
Gott sei um dich wie ein Mantel, der dich wärmt und umhüllt.*